

De arme Luise! Grau un dick is se worden

PLATTDÜTSK Kea un Gretchen kaueln bi Tort un een Tass Tee över anner Lüü

VON CHRISTA STUMPE

Kea is bi Gretchen up Teevisiet. Ja un daar word so allerhand dörnohmen, over elk un een hebbt se wat to proten un to vertellen. En dicke Stück Tort steiht vor hör un en lecker Tass Tee, ja dat versteiht sük van sülvst.

Na 't Teedrinken schenkt Kea hör Beiden noch 'n Pingel in, avers blot een, nee, se supen ja nich.

Daar kummt hör proot up Luise. „Wo ist 't denn mit Luise?“, meent Kea. „Och Luise“, daar jammert Gretchen los, „Luise, de geiht dat ja gaar nich good.“

„Wat, wo kumm 't nu denn? Ik hebb hör doch annerlestens noch sehn, do gung hör dat noch good.“

„Ach nee, de Luise, de geiht dat nich mehr good, se word ja ok oller, dat geiht ja ok an hör nich vörbi. Nee, nee avers ok, se is ja ok so dick worden, van wegen de Cortison, de se wegen hör Lever nehmen mutt.“

Kea maakt groot Ogen: „Mit Lever hett se dat, drinkt se denn?“ „Ach wat, Kea, kauel doch nich, man kann doch ok anners leverkrank worden.“

„De Armste!“, jammert nu ok Kea. „Ja, un so grau is

se in leste Tied worden.“ „Wat, grau, de was doch sonst swaart?“ „Ja, richtig grau is se nu. Un de Haar hangen de so struwelig bidaal.“ „Och höör, de arm Luise“, Kea snückeret rein 'n bietje.

Gretchen snufft in hör Taskendook: „Ja, deit mi ok rein leed um hör, avers wat wullt maken, so lang hör dat Eten noch smecken deit, geiht dat ja noch.“

Kea maakt sük up Weg. Dör de Kopp geiht hör de hele Tied de arme Luise.

Anner Dag bi 't Inkopen draupt se Agnes. Nu mutt se Agnes eerst dat Nejste vertellen: „Hest du al hört,

de arme Luise?“ Ja, un wiel Woord wieder as Mann geiht, weet dat an End dat hele Dörp.

De arme Luise! Luise, ja man hett Luise ok al lang nich mehr to sehn kregen. Sull se upstünds in Krankenhaus wesen, of sull se al, ach Gott, ach Gott.....

Paar Dag later, Kea is weer in de Inkoopsladen – un vor hör an schufft doch glattweg Luise Hanken mit Inkoopswagen. „Luise“, röppt Kea, „Luise büst du dat?“

„Ja, wieso, wat kickst du mi denn so verfehrt an? Luise steiht bruun brannt un staatsk as immer mit

hör glimmende, swaart Haar vör hör. Un slank is se villicht, rank un slank as alltied. „Luise, nu segg eerst, wo geiht di dat?“ „Mi geiht dat bestens, ik was en Week in Urlaub, up Mallorca, ik bün rein wat bruun worden, meenst du nich ok?“

„Ja un dien Lever, wo geiht dien Lever dat?“ Kea weet Wunner kien End. „Mien Lever“, fraggt Luise, „wieso wat is daar denn mit?“ Man nu vertellt Kea hör eerst, wat Gretchen seggt hett, dat se so dick worden is un leverkrank weer un so grau worden was.

„Alles Gekauel“, seggt Luise, „wo kummt Gretchen daar blot bi?“

Up Rücktour van 't Inkopen fahrt Luise nu eerst bi Gretchen vörbi. Gretchen maakt hör d' Dör open un maak en blied Gesicht, as se Luise sücht. „Oh Luise, wullst du di 'n Tass Tee ofhalen, dat freeit mi avers, koom man gau rin. Good süchst du ut, weerst du in Urlaub?“

Um Gretchens Been to strickt een dicken, grauen, struweligen Katt: „Komm Luischen“, röppt Gretchen de Pussi to, „nicht nach draußen gehen, du bist doch soooooo krank.“